

Das Leipziger Passagen- und Hofsystem

Die Herausbildung des Leipziger Passagen- und Hofsystems

Paris und Mailand sind für ihre glanzvollen Passagen weltberühmt, aber auch in Leipzig gibt es eine deutschlandweit einmalige Ansammlung von Passagen und Durchgangshöfen verschiedenster Epochen und Baustile. Die etwa 30 Objekte bilden auf engstem Raum ein nahezu geschlossenes, paralleles Wegesystem aus, welches das Erscheinungsbild der Innenstadt maßgeblich prägt und zur stadthistorischen Entdeckungstour einlädt.

Taktgeber für die Entwicklung dieser besonderen Architekturformen war - wie so häufig in der Leipziger Städtebaugeschichte - die Messe. Als erste Ausprägung der Messe-Architektur kann in Leipzig das sogenannte Kaufmannshaus angesehen werden, in dessen Kellergewölben während der Messezeiten ein Großteil der Geschäfte abgewickelt wurde. Im Laufe der Zeit bildete sich eine charakteristische Gruppierung der Gebäude um einen Hof, den sogenannten Handelshof, heraus. Diese Anordnung gewährleistete eine opti-

(maximale Ausdehnung: 800m Nord-Süd, 600m Ost-West) dehnte sich die Stadt, deren Wachstum nach Norden und Westen durch Fließgewässer begrenzt wurde, bis in das 19. Jahrhundert aus. Durch das dicht bebaute Häusermeer zogen sich 12 Meter breite Straßen, die nur durch den 120 mal 70 Meter großen Marktplatz und die wesentlich kleineren Freiflächen am Nikolai- und Thomaskirchhof aufgelockert wurden. Aufgrund dieser räumlichen Enge entwickelten sich durch den Zusammenschluss mehrerer hintereinanderliegender Grundstücke die sogenannten Durchgangshöfe. Durch die Anlage mehrerer Zugänge, ermöglichten sie eine direkte Durchfahrt der Pferdefuhrwerke ohne Wenden und schufen zudem alternative Wegeverbindungen für Passanten. Vor allem die Nordwestlichen Bereiche der Innenstadt wurden seit dem 16. Jahrhundert durch diese Objekte geprägt. Die größte Berühmtheit erlangte jedoch der legendäre Auerbachs Hof auf dem Gelände der heutigen Mädlerpassage.



male Ausnutzung der Parzellen. Gleichzeitig hatte diese Anlage für die Grundstückseigentümer den Vorteil, dass die Anzahl der „Meßgewölbe“ erhöht und somit der Gewinn maximiert wurde, da diese an den Messeterminen zu hohen Preisen vermietet werden konnten. Eine intensive Nutzung der Flächen war nicht zuletzt auch aufgrund der im Vergleich zu anderen Städten sehr kleinen Innenstadt vonnöten. Auf einer Fläche von lediglich 45 ha

Im Laufe der Zeit veränderten sich die Form und das Aussehen der Handelshöfe ständig entsprechend der Anforderungen des Messebetriebes. Mit dem Bau von Äckerleins-Hof 1709-1714 am heutigen Markt 11 begann eine neue Etappe in dieser Entwicklung. Bestanden die ersten Handelshöfe noch aus verschiedenen Gebäuden mit unterschiedlichen Fassaden, die in Folge ihrer Gruppierung eine Hofsituation schufen, so bildete

bei Äckerleins-Hof erstmals ein einziges Gebäude einen eigenen Innenhof aus und stellte eine Verbindung zwischen zwei Straßen her. In dieser Form des „Durchhauses“ erreichte der Handelshof seine architektonisch vollkommenste, der Funktion adäquateste Ausprägung. Nahezu zeitgleich trat der Architekturtypus der Passage ausgehend von der französischen Metropole Paris seinen Siegeszug an. Die noblen Flaniermeilen wurden rasch zu einer Art Modeerscheinung und somit entstanden in der Folge zu Beginn des 19. Jahrhunderts in zahlreichen europäischen Großstädten vergleichbare Objekte. Beeinflusst durch die französischen Vorbilder wurden auch in Leipzig kurzerhand die Hofbereiche der Handelshöfe mit Konstruktionen aus Glas und Stahl überdacht und so entstand 1873 mit der Steckner Passage auf dem heute unbebauten Eckgrundstück zwischen Thomasgässchen und Petersstraße die erste Leipziger Passage.



entziehen, wurde in Leipzig mit der Mustermesse erstmals ein neues Ausstellungsprinzip eingeführt. Durch die maschinelle Serienproduktion konnte eine gleichbleibende Qualität gewährleistet werden, so dass auf den Messeständen in Folge nur noch Muster präsentiert wurden. Diesem Wandel der Organisationsform folgte eine Anpassung der baulichen Gegebenheiten. Da die Handelshöfe mit ihren dunklen Kaufgewölben und den schwer zugänglichen Obergeschossen nur bedingt für die Mustermesse geeignet waren, kam es zur Herausbildung einer neuen Bauform: des „Meßpalastes“. Im Zeitraum von 1893 bis zu Beginn des zweiten Weltkrieges entstanden insgesamt 30 Messepaläste und Messehäuser, die das Erscheinungsbild der Innenstadt grundlegend veränderten, da teilweise ganze Straßengevierte für ihre Errichtung abgerissen wurden.

Charakteristisch für diese mehrgeschossigen Gebäude war die Nutzung sämtlicher Obergeschosse als Ausstellungsfläche. Um die Messebesucher zu einem Rundgang zu „zwingen“, integrierte man in der Gebäudemitte teilweise überdachte Lichthöfe und führte somit die Leipziger Tradition der Handelshöfe fort. Da man die Obergeschossflächen nur zu Messezeiten nutzte und diese den Rest des Jahres leer standen, wurden die Erdgeschosszonen an Einzelhandel und Gastronomie vermietet, die ganzjährige Mieteinnahmen garantierten. Dabei griff man bei einem Großteil der nach 1900 entstandenen Messebauten auf die Idee der Passage zurück, obwohl die Blütezeit des sogenannten „gebauten Phänomens des 19. Jahrhunderts“ andernorts längst vorbei war und durch andere Formen der Einzelhandelsarchitektur wie dem Kaufhaus abgelöst wurde. Die Passagen bildeten als eine Art Vorraum den Witterungsschutz für die Eingänge der Messehäuser, verbesserten die Rentabilität der Gebäude durch die Möglichkeit der Anordnung zusätzlicher Verkaufseinrichtungen im Gebäudeinneren und erhöhten nicht zuletzt den Reiz des Objektes, der auch im Zuge der Konkurrenz der Messehäuser um Aussteller nicht unerheblich war. In Ihrer Erscheinungsform orientierten sich die Leipziger Passagen jedoch sehr stark an den traditionellen Handelshöfen mit ihren schmalen Durchgängen, Lichthöfen und den oft funktional gekachelten Wandflächen entwickelten sie wesentliche konstruktive Elemente der Passagen häufig nur im Ansatz. Die einzige Ausnahme bildet die Mädlerpassage als eine der heute bedeutendsten Passagen Mitteleuropas.

Vor Beginn des Zweiten Weltkrieges zeigte sich die Leipziger Innenstadt als ein engmaschiges Netz



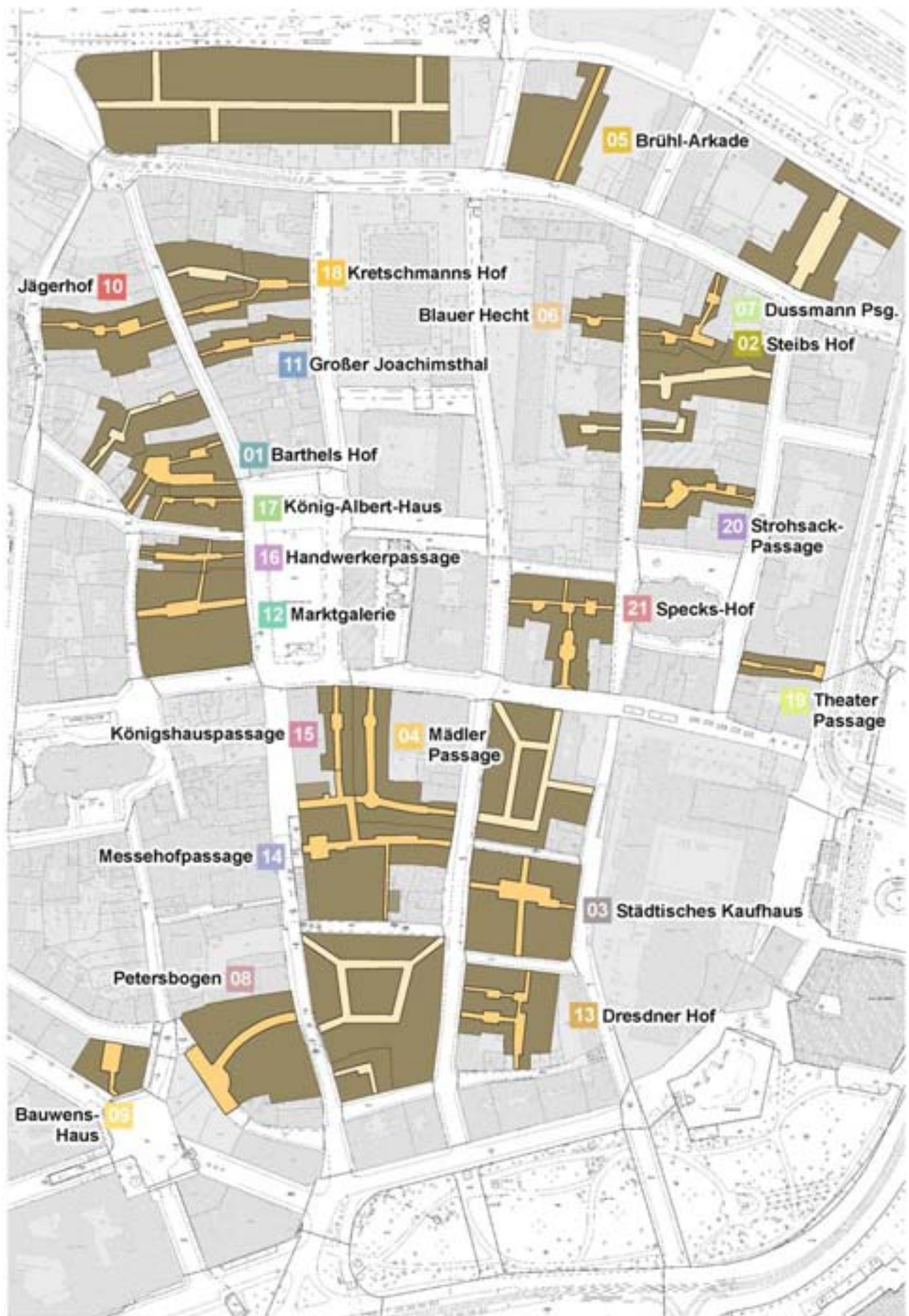
© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.

von Durchgängen, Handelshöfen und Passagen (vgl. Karte 1). Dieses einmalige Ensemble erlitt infolge der Kriegszerstörungen starke Verluste. Zwar überstanden viele wichtige Objekte die Flächenbombardements, aber ganze ehemals von Passagen und Handelshöfen durchsetzte Areale wurden nahezu vollständig zerstört oder fielen wie die Paulinerkirche den sozialistischen Umgestaltungsplänen für die Innenstadt zum Opfer. Gleichzeitig wurde aber auch das historische Erbe erkannt und zahlreiche Passagen wieder aufgebaut. Zudem wurden beim Neubau von Messehäusern passagenartige Durchgänge integriert. Auch nach der Wiedervereinigung war Leipziger Passagen- und Hofsystem ein fester Bestandteil der kommunalen

Planungen. So existiert für den Bereich der City ein städtebaulicher Rahmenplan und eine Gestaltungssatzung, welche die Grundzüge der städtebaulichen Entwicklungen für die Innenstadt festlegen. Das grundlegende Ziel besteht darin die historische Grundstruktur, wie sie von 1940 überliefert ist soweit wie möglich wieder herzustellen. So wurden in der Folge in zahlreiche Neubauten wie Marktgalerie, Petersbogen und Brühl-Arkaden Passagen und Durchgänge integriert, die das facettenreiche Bild des Leipziger Passagen- und Hofsystems abrunden.

Das Leipziger Passagen- und Hofsystem

Ein Streifzug durch die Leipziger Passagen und Höfe der Gegenwart



© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.

Abb. S. 4 Steffen Böttger



Historisches

Barthels Hof wurde 1747 bis 1750 im Auftrag des Leipziger Kaufmanns Gottlieb Barthel erbaut und bildet damit den ältesten noch erhaltenen Durchgangshof des Passagen- und Hofsystems. Erst infolge eines Durchbruchs zum Marktplatz (1870/71) verlor das Objekt seine Sackgassenfunktion. Im Zuge dessen erfolgte auch die Umsetzung des Renaissance-Erkers von der zum Marktplatz exponierten Seite zum Innenhof. An den einheitlich gestalteten Fassaden lassen sich noch die unterschiedlichen Nutzungen der Stockwerke ablesen. Während sich Ställe, Geschäfte und Messegewölbe im untersten Geschoss befanden, wurden die darüber liegenden vier Etagen durch Wohnungen, Kontore und Festsäle genutzt. Die heute noch vorhandenen Kranbalken weisen auf die Nutzung der Dachgeschosse als Warenlager hin. Das zu DDR-Zeiten teilweise untergenutzte Gebäude wurde im Jahre 1997 durch das Architektenbüro Rhode, Kellermann, Wawrowsky und Partner grundlegend saniert. In diesem Zusammenhang wurde auch der Durchgang zu dem bereits im 17. Jahrhundert entstandenen Webers Hof realisiert.

Gebäudetyp	Handelshof
Erbaut	1747-1750
Hist. Gebäudename	Zur goldenen Schlange
Zustand	saniert (1997)
Grundfläche	2.365 m ²

Passage

Gesamtlänge	122 m
Fläche	876 m ²
davon überdacht	253 m ²

Adressen

Barthels-Hof	Hainstraße 1 Markt 8
	Kleine Fleischergasse 2
Webers Hof	Hainstraße 3

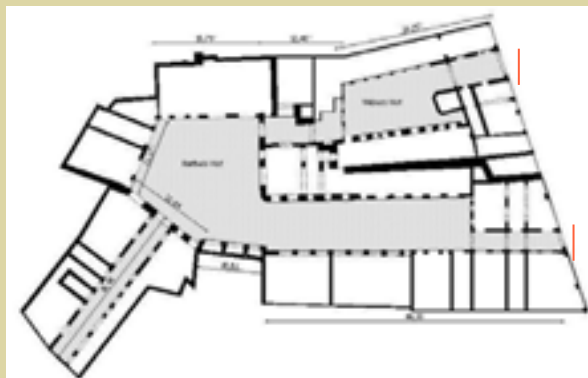
19 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

9 Einzelhandel	43%
7 Dienstleistung	33%
3 Leerstand	14%

Erschließung

Zugänge	3
Hainstraße	2
Barfußgässchen	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)

© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.



*Impressionen
Barthels Hof - Webers Hof
Alle Fotos: Steffen Böttger*



Gebäudetyp	Pelzgewerbehauus
Erbaut	1907
Historischer Gebäudename	Steibs Hof
Zustand	saniert 1994-96
Grundfläche	1.128 m ²

Passage

Gesamtlänge	48 m
Fläche	287 m ²
davon überdacht	64 m ²

Adressen

Nikolaistraße	28-32
---------------	-------

3 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

3 Einzelhandel	100%
0 Dienstleistung	0%
0 Leerstand	0%

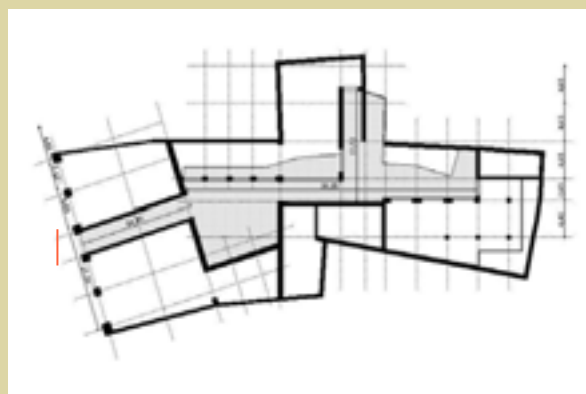
Historisches

Der im Neobarocken Stil in den Jahren 1906/07 erbaute Steibs Hof stellt aufgrund seines prächtigen Fassedanshmucks einen Blickfang dar, der durch eine Mischung aus moderner Geschäftshausarchitektur und Einflüssen des Jugendstil überzeugt. Ursprünglich durch den Baumeister Felix Steib als Messepalast konzipiert und entworfen, diente das Gebäude nach seiner Fertigstellung - wie die meisten Gebäude der Nikolaistraße - ausschließlich dem Pelzhandel.

Aufgrund der behutsamen und denkmalgerechten Sanierung des Objektes in den Jahren 1994 bis 1996 erhielt das beauftragte Stuttgarter Architekturbüro Heinle, Wischer und Partner im Jahre 1997 den „Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege“. Das Geschäftshaus in der Nikolaistraße 28-32 verfügt über zwei blau-weiß geflieste Innenhöfe, wobei nur der vordere der Beiden überdacht ist. Zudem existiert seit der Sanierung des Dussmann-Hauses in den 1990er Jahren ein Durchgang zum Brühl über einen neu errichteten Innenhof.

Erschließung

Zugänge	1
Nikolaistraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



FOTOS
STEIBS HOF





Gebäudetyp	Messepalast
Erbaut	1893 - 1901
Hist. Gebäudename	Städtisches Kaufhaus
Zustand	saniert 1993/94
Grundfläche	1.280 m ²

Passage

Gesamtlänge	144 m
Fläche	690 m ²
davon überdacht	280 m ²

Adressen

Neumarkt	9-19
Kupfergasse	1
Gewandgäßchen	1
Universitätsstraße	16

29 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

11 Einzelhandel	38%
9 Dienstleistung	31%
9 Leerstand	31%

Historisches

Das Städtische Kaufhaus befindet sich an einem der geschichtsträchtigen Standorte der Leipziger Innenstadt. In dem Baublock, welcher heute durch das Objekt ausgefüllt wird, befand sich einst der Standort des Gewandhauses in dessen berühmten klassizistischem Musiksaal unter anderem Felix Mendelssohn Bartholdy, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt und Carl Maria von Weber wirkten. Darüber hinaus war hier einst (sowie heute als Interim) die Leipziger Stadtbibliothek beheimatet. Das Städtische Kaufhaus war der erste Messepalast in der Leipziger Innenstadt und stellte somit die bauliche Antwort auf den Wandel von der Waren- zur Mustermesse dar. Der Auftrag zum Bau des Messehauses erfolgte 1893 und bereits ein Jahr später wurde der Bereich am Gewandgäßchen fertiggestellt. Die beiden weiteren Bauabschnitte an der Kupfergasse und am Neumarkt folgten in den Jahren 1894-96 sowie 1899-1901. Das Gebäude wurde im Stile des Neobarock in Anknüpfung an die Glanzzeiten des Leipziger Handels gestaltet. Dabei ist vor allem die zum Neumarkt exponierte Fassade als Mischung aus Wohnhaus- und Schlossarchitektur bemerkenswert. An der Fassade zur Universitätsstraße befindet sich eine von Carl Seffner geschaffene 2,30 Meter hohe Bronzestatue des Kaisers Maximilian I., der Leipzig 1497 das Messeprivileg verlieh.

Erschließung

Zugänge	4
Gewandgäßchen, Kupfergasse	je 1
Neumarkt, Universitätsstraße	je 1
Behindertengerechter Zugang	eingeschränkt
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



An dieser Stelle befand sich von 1781 bis 1884 der Eingang zum Konzertsaal des alten Gewandhauses

Alle Fotos:
Steffen Böttger



Impressionen

Städtisches Kaufhaus





Historisches

Sowohl die Mädler-Passage als auch ihr Vorgängerbau Auerbachs Hof hatten stets eine herausragende Stellung innerhalb des Leipziger Passagen- und Hofsystems inne. Der Renaissancehof wurde 1530-1538 im Auftrag des Mediziners Dr. Heinrich Stromer von Auerbach errichtet und wurde rasch zu der bedeutendsten Adresse der Leipziger Warenmesse. In den 70 Gewölben wurden einst Luxusgüter aller Art wie Juwelen, Tücher oder Keramikwaren gehandelt. Selbst August der Starke bot hier ab 1710 sein Meißener Porzellan feil. Der Humanist Taubmann kommentierte dereinst seine Bedeutung mit den Worten: „Wer nach Leipzig zur Messe gereiset und nicht in Auerbachs Hof gekommen ist, der darf nicht sagen, daß er in Leipzig war.“ Dementsprechend groß war der Protest der Leipziger als der Kommerzienrat und Fabrikant Anton Mädler den ältesten Leipziger Handelshof abreißen und anschließend darauf 1912-14 sein gleichnamiges Messehaus errichten ließ. Als Kompromiss wurden die bereits abgetragenen historischen Gewölbe des legendären Auerbachs Keller unter Verwendung der historischen Substanz wieder in den Neubau einbezogen. Ein von Mädler ursprünglich geplanter Passagenarm zur Petersstraße scheiterte jedoch am Flächenenerwerb und wurde erst in den 1960er Jahren mit dem Messehaus am Markt fertiggestellt.

Gebäudetyp	Messepalast
Erbaut	1912-1914
Historischer Gebäudename	Auerbachs Hof
Zustand	saniert 1995-97
Gesamtfläche	11.300 m ²
Grundfläche	3.553 m ²

Passage

Gesamtlänge	140 m
Fläche	840 m ²
davon überdacht	840 m ²

Adressen

Grimmaische Straße	2-4
Neumarkt	14

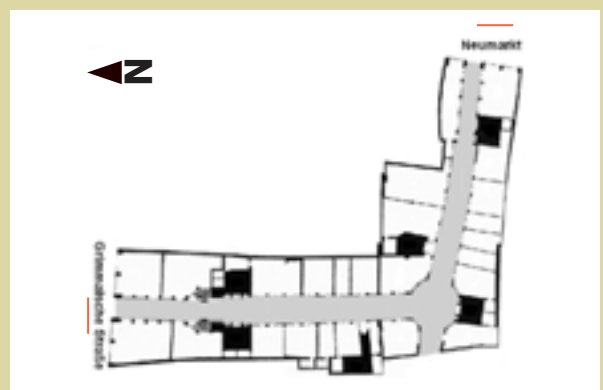
23 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

21 Einzelhandel	91%
2 Dienstleistung	9%
0 Leerstand	0%

Erschließung

Zugänge	2
Grimmaische Straße	1
Neumarkt	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)

Weitere Spezifika

Auf der Homepage www.maedler-passage-leipzig.de können weiterführende Informationen zur Historie, zahlreiche Fotos sowie ein detailliertes Mieterverzeichnis mit Lageplan abgerufen werden.

Zweimal jährlich finden die „Mädler-Nights“ als spezielles Event mit Mitternachtsshopping und wechselndem Rahmenprogramm (Live-Musik, Modenschau usw.) für ausgewählte Kunden der Mädler-Passage statt.

Generalisierte Nutzungsstruktur

	Dienstleistungen, Büros
4. OG	Dienstleistungen, Büros
3. OG	Dienstleistungen, Büros
2. OG	Dienstleistungen, Büros
1. OG	Einzelhandel, Dienstleistungen, Büros
EG	Einzelhandel, Dienstleistungen
UG	Auerbachs Keller



Impressionen

Mädler-Passage

Alle Fotos: Steffen Böttger





Historisches

Etwa an der Stelle der heutigen Brühl-Arkaden befand sich von 1850 bis 1944 der Durchgangshof „Schwabes Hof“. Er gehörte zu den zahlreichen Handelshöfen im Bereich des Brühl, in denen Pelzwaren gehandelt wurden. Die Hofbereiche an sich dienten vor allem dem Ausklopfen und Entstauben der Pelze. Schwabes Hof wurde ebenso wie Großteile der ehemaligen „Weltstraße der Pelze“ im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört. Bereits zu DDR-Zeiten gab es in den späten 1980er Jahren Pläne, die Kriegsbrache mit einem Passagenneubau aufzuwerten. Erste Entwürfe sahen jedoch entgegen des heutigen Verlaufs einen Passagenzugang an der zum Sachsenplatz exponierten Gebäudeecke vor. Schließlich wurde das Grundstück 1998 nach Entwürfen der Hannoveraner Planungsgruppe Wittstock und Partner neu bebaut. Das 5-geschossige Bauwerk wird vor allem durch das Marriott Hotel geprägt und integriert die aus flachen Durchgängen und überglasten Lichthöfen gebildete Passage im östlichen Gebäudeteil. Ein zunächst vorgesehener Zugang vom Passagenraum zum Foyer des Marriott Hotels wurde allerdings nicht umgesetzt.

Gebäudetyp	Geschäftshaus
Erbaut	1998
Historischer Gebäudename	Schwabes Hof
Zustand	Neubau
Grundfläche	2.315 m ²

Passage

Gesamtlänge	86 m
Fläche	477 m ²
davon überdacht	477 m ²

Adressen

Brühl	33
Richard Wagner Straße	9

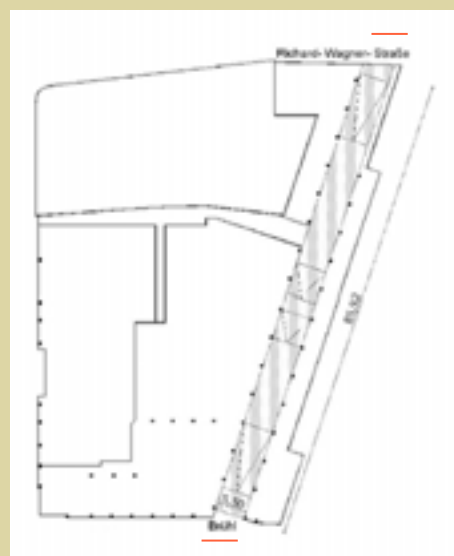
18 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

8 Einzelhandel	44%
7 Dienstleistung	39%
3 Leerstand	17%

Erschließung

Zugänge	2
Brühl	1
Richard Wagner Straße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)

© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.





Historisches

Das 1911/12 nach Entwürfen von Leupold Stentzler gebaute Pelzgewerbehaus hat seinen Namen vom bereits 1551 erstmals erwähnten Gasthof „Zum blauen Hecht“, der im Vorgängerbau residierte. Eine Darstellung des Hauszeichens befindet sich auch heute noch oberhalb des Passagenzugangs. Zudem befinden sich an der zur Nikolaistraße exponierten Fassade zahlreiche figürliche Elemente als Verweis auf die zu Messezeiten gehandelten Rauchwaren. Diese machten den Blauen Hecht auch zu einer besonderen Adresse. Mit zeitweilig 34 Pelzbetrieben unter einem Dach hielt das Gebäude mit Abstand den Rekord für die höchste Dichte derartiger Händler in einem Gebäude am Brühl. Der Durchgang zur benachbarten Reichsstraße führte im Anschluss an den Blauen Hecht ehemals durch den im zweiten Weltkrieg zerstörten Durchgangshof „Zur goldenen Traube“ in der Reichsstraße 30/32.

Gebäudetyp	Pelzgewerbehaus
Erbaut	1911/12
Historischer Gebäudename	Blauer Hecht
Zustand	saniert 1994-96
Grundfläche	950 m ²
Passage	330 m ²

Passage

Gesamtlänge	37 m
Fläche	146 m ²
davon überdacht	146 m ²

Adressen

Nikolaistraße	39-45
---------------	-------

6 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

6 Einzelhandel	100%
0 Dienstleistung	0%
0 Leerstand	0%

Erschließung

Zugänge	2
Nikolaistraße	1
Reichsstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen
Blauer Hecht
Alle Fotos: Steffen Böttger



Gebäudetyp	Pelzgewerbehaus
Erbaut	Ende 19. Jhd.
Historischer Gebäudename	Dussmann Haus
Zustand	saniert 199?
Grundfläche	566 m ²

Passage

Gesamtlänge	35 m
Fläche	125 m ²
davon überdacht	125 m ²

Adressen

Brühl	64, 66
-------	--------

4 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

2 Einzelhandel	50%
2 Dienstleistung	50%
0 Leerstand	0%

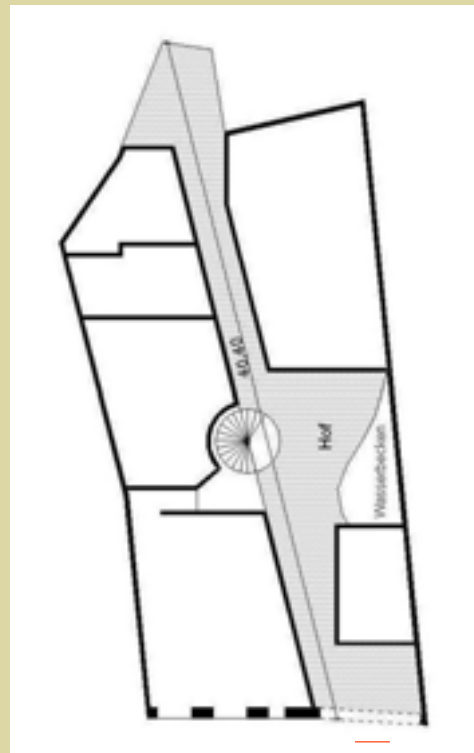
Historisches

Wie zahlreiche Gebäude in der nördlichen City diente das Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Dussmann Haus einst als Wohn- und Geschäftshaus eines Pelzhändlers. Die zeitweise über 700 Pelzfirmer, die um 1930 am Leipziger Brühl und den umgebenden Bereichen residierten, brachten ihm die Bezeichnung „Weltstraße der Pelze“, ein.

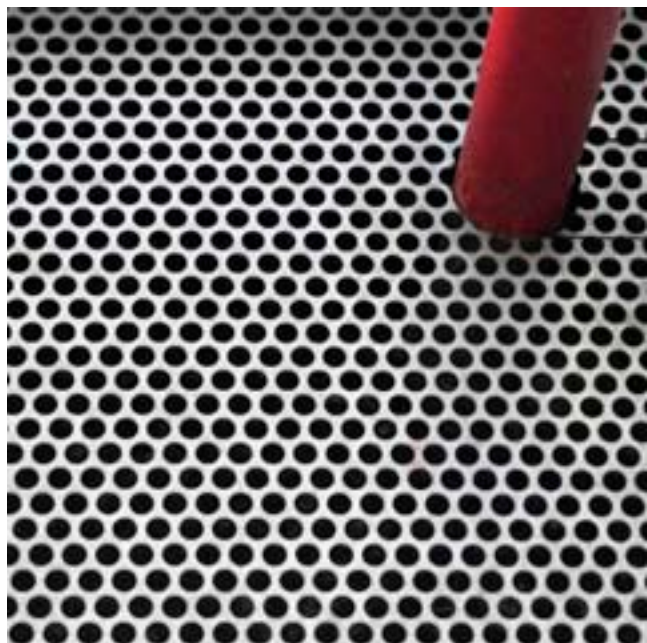
Im Zuge des Sanierung des Gebäudes Anfang der 1990er Jahre wurde das Objekt teilweise abgerissen und wieder neu errichtet. Durch den in diesem Zusammenhang geschaffenen überglasten Innenhof ist heute ein Übergang zum benachbarten Steibs Hof möglich. Entsprechend der Leipziger Tradition wurde somit eine neue Passage zwischen Brühl und Nikolaistraße geschaffen.

Erschließung

Zugänge	1
Brühl	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrrad	nein

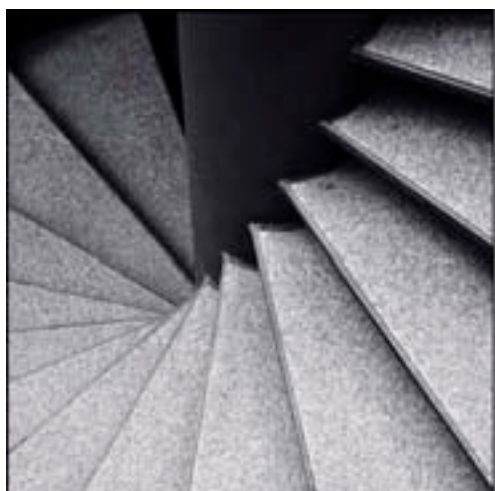


- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



IMPRESSIONEN
DUSSMANN PASSAGE

ALLE FOTOS: STEFFEN BÖTTGER





Gebäudetyp	Passage
Erbaut	1999-2001
Hist. Gebäudename	Collegium Juridicum
Zustand	Neubau 1999-2001
Grundfläche	6.163 m ²

Passage

Gesamtlänge	116 m
Fläche	1.557 m ²
davon überdacht	1.557 m ²

Adressen

Burgstraße	27
Petersstraße	36-44

27 Geschäfte (Erdgeschoss + UG)

davon:

21 Einzelhandel	78%
3 Dienstleistung	11%
3 Leerstand	11%

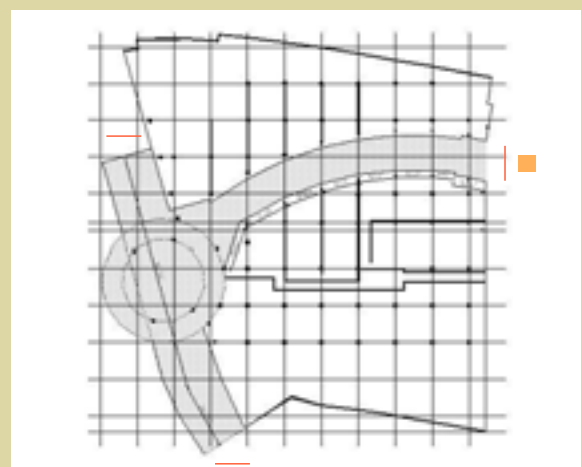
Historisches

Der Petersbogen und die integrierte Juridicum Passage gehören zu den größten Neubauvorhaben der Leipziger Innenstadt seit 1990. Der Passagenname nimmt Bezug auf das ehemalige Collegium Juridicum in der Petersstraße 36, welches über 500 Jahre die Heimat der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig war. Besagtes Gebäude wurde 1880-82 zum Durchgangshaus mit zwei überglasten Innenhöfen und Zugang zur Schlossgasse ausgebaut. Zeitgleich entstand in der benachbarten Petersstraße 38 die parallel verlaufende Ledigs-Passage. Sie wurde später auch Ledigs Hof genannt, da man bei Umbaumaßnahmen 1919 die drei Glasdächer der Innenhöfe entfernen ließ.

Bereits 1990 gab es erste Pläne zur Bebauung der innerstädtischen Kriegsbrache. Doch erst 1999 bis 2001 entstand der heutige Geschäftshauskomplex nach Entwürfen des Architekturbüros HPP Hentrich-Petschnigg & Partner KG. Eine geplante Verlängerung der Passage bis zum Burgplatz konnte bis heute nicht realisiert werden. Dementsprechend zeigt sich das benachbarte Grundstück nach 10 Jahren trotz mehrfacher Eigentümerwechsel immer noch als Baugrube.

Erschließung

Zugänge	3
Burgstraße	1
Petersstraße	1
Schlossgasse	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja

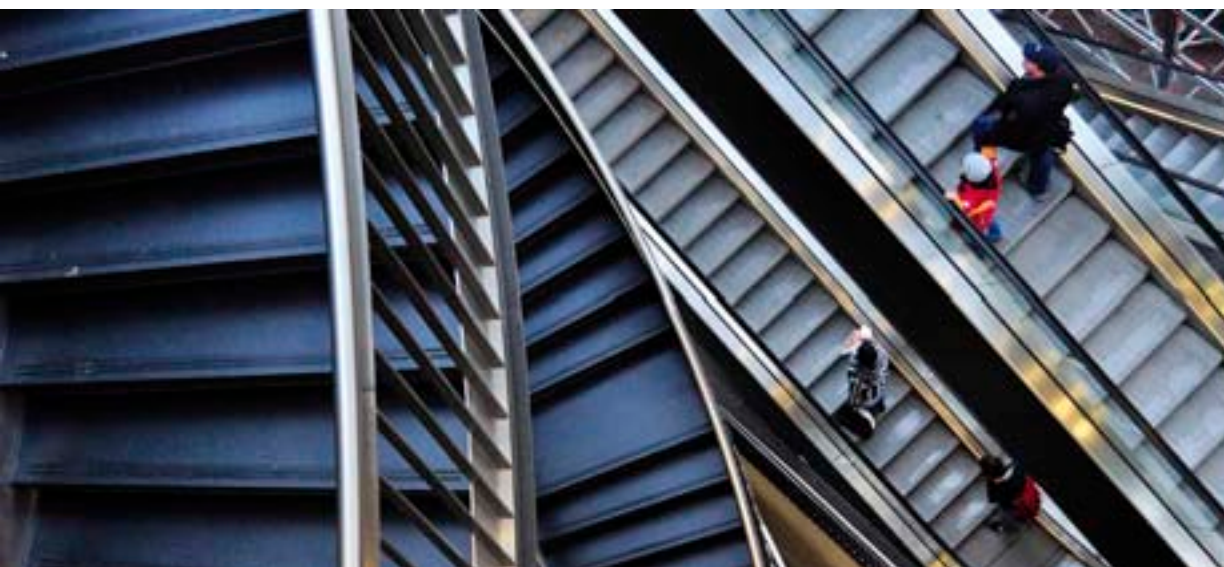
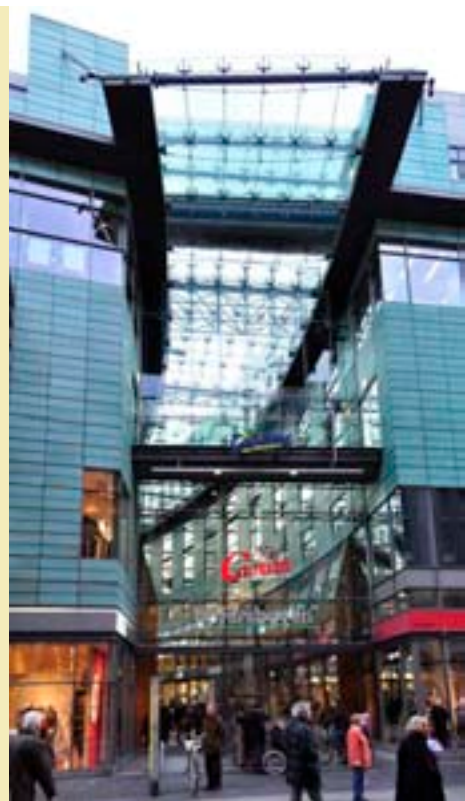


- Standort Passagenstele
- Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen
**Peters-
bogen**

Alle Fotos: Steffen
Böttger





Gebäudetyp	Geschäftshaus
Erbaut	1991-94
Historischer Gebäudename	Bauwens-Haus
Zustand	Neubau 1991-94
Grundfläche	1.722 m ²

Passage

Gesamtlänge	46 m
Fläche	589 m ²
davon überdacht	589 m ²

Adressen

Burgplatz	2
-----------	---

7 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

2 Einzelhandel	29%
3 Dienstleistung	43%
2 Leerstand	29%

Historisches

Das nach Entwürfen des Leipziger Architekten Gerd Heise (HPP Düsseldorf) errichtete Bauwens-Haus besticht durch seine interessante Architektur, was ihm im Jahre 1999 eine Nominierung für den „Architekturpreis der Stadt Leipzig zur Förderung der Baukultur“ einbrachte. Das Objekt war der erste Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Leipziger Innenstadt nach der Wiedervereinigung. Die Planungen für eine Neubebauung des ehemaligen Brachgrundstückes am Burgplatz gingen bereits auf das Frühjahr 1991 zurück, bis schließlich im Sommer 1994 die Eröffnung erfolgte. Das Bauwens-Haus kombiniert in seiner Fassade geschickt ortstypische Elemente mit modernen Formen und Materialien. Die für Leipziger Geschäftshäuser typische Zusammenfassung von Erd- und Zwischengeschoss findet sich hier ebenso wie ein Eckerker aus Metall sowie Markisen über den Fenstern. Darüber hinaus wurde in Anlehnung an die Tradition der Leipziger Handelshöfe eine Durchgangshalle zur Erschließung des Gebäudes angelegt. Der passagenartige Durchgang seitens des Burgplatzes öffnet sich dabei zur Ratsfreeschulstraße zu einem platzartigen Hof, der mit einer Glasfassade abgeschlossen wird.

Erschließung

Zugänge	2
Markgrafenstraße	1
Ratsfreeschulstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)

© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.



Impressionen Bauwens-Haus alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Messehaus
Erbaut	1911-14 (Hainstr.) 1919-20 (Gr. Fleischergasse)
Hist. Gebäudename	Lederhof
Zustand	saniert 1998
Grundfläche	9.285 m ²
Passage	
Gesamtlänge	123 m
Fläche	1.055 m ²
davon überdacht	997 m ²
Adressen	
Große Fleischergasse	11-13
Hainstraße	17, 19

8 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

6 Einzelhandel	75%
2 Dienstleistung	25%
0 Leerstand	0%

Historisches

Das ehemalige Messerhaus Jägerhof entstand in mehreren Etappen zwischen 1911-14 und 1919-20. In einem ersten Bauabschnitt wurden die Grundstücke Hainstraße 17 („Lederhof“) und Hainstraße 19 („Zum goldenen Hahn“) nach Entwürfen des Leipziger Architekten Alfred Müller bebaut. Im Jahr 1920 wurde das Messehaus schließlich im Auftrag des späteren Namensgebers Kommerzienrat Carl Hermann Jäger mit den westlich angrenzenden Grundstücken an der Großen Fleischergasse 11-13 vereinigt. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg erfolgte nur eine provisorische Instandsetzung, so dass in den folgenden Jahrzehnten nur Teile des Objektes genutzt werden konnten. Nach der Wiedervereinigung gehörte das Objekt zu den sogenannten „Schneider-Immobilien“, bevor es nach dessen Konkurs im Auftrag der Dresdner Bank grundlegend saniert und restauriert wurde. Der Jägerhof ist ein traditioneller Kinostandort in der Leipziger Innenstadt. Bereits 1915 wurde in dem Objekt das „UT Hainstraße“ eröffnet, in dem bis 1945 Filme aufgeführt wurden. Nach der Teilinstandsetzung wurde der Kinobetrieb wieder aufgenommen und in Folge unter verschiedensten Namen fortgeführt. Dem „Kino der Sowjetischen Armee“ folgte das „Kino der Jugend“ sowie das „Filmtheater der Freundschaft“ und schließlich seit 1990 das „Passage Kino“.

Erschließung

Zugänge	2
Große Fleischergasse	1
Hainstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



IMPRESSIONEN
JÄGERHOF
ALLE FOTOS: STEFFEN BÖTTGER





Gebäudetyp	Durchgangshof
Erbaut	1896-1906
Hist. Gebäudename	Großer Joachimsthal
Zustand:	
Hainstraße 10	saniert 2000
Katharinenstraße 13	unsaniert
Grundfläche	884 m ²

Passage

Gesamtlänge	49 m
Fläche	215 m ²
davon überdacht	28 m ²

Adressen

Hainstraße	10
Katharinenstraße	13

4 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

2 Einzelhandel	50%
0 Dienstleistung	0%
2 Leerstand	50%

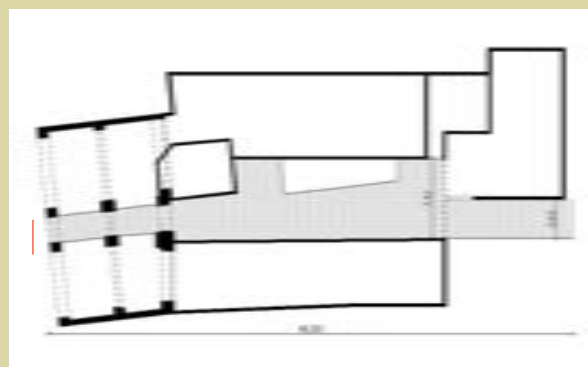
Historisches

Der Name des Gebäudes in der Hainstraße 10 und des angegliederten kleinen Durchgangs geht auf die Stadt Jáchymov (Sankt Joachimsthal) im heutigen Tschechien zurück. Es wurde bereits 1697 erstmals erwähnt und war wie das benachbarte Kleine Joachimsthal ein Hauptquartier der Leipziger Tuchhändler. Im Gegensatz zu dem in Sanierung befindlichen Durchgang zwischen Großer Fleischergasse und Hainstraße wird bei der Bezeichnung vom Großen Joachimsthal der männliche Artikel „der“ anstatt des sächlichen „das“ gebraucht.

Das heutige Gebäude wurde 1906 im Stile des Historismus erbaut, wobei vor allem der zweigeschossige Erker und die kupfernen Schaufenster einen markanten Blickfang bildeten. Bei seiner Sanierung im Jahr 2000 wurde das denkmalgeschützte Vorderhaus teilweise erhalten und um zwei moderne Seitenflügel im Hofbereich ergänzt. Der Durchgangshof wird im Osten durch das Gebäude an der Katharinenstraße 13 abgeschlossen. Das bis heute unsanierte und weitestgehend leerstehende Objekt wurde 1896 erbaut und weist an seiner Fassade gotisierende Gestaltungselemente auf.

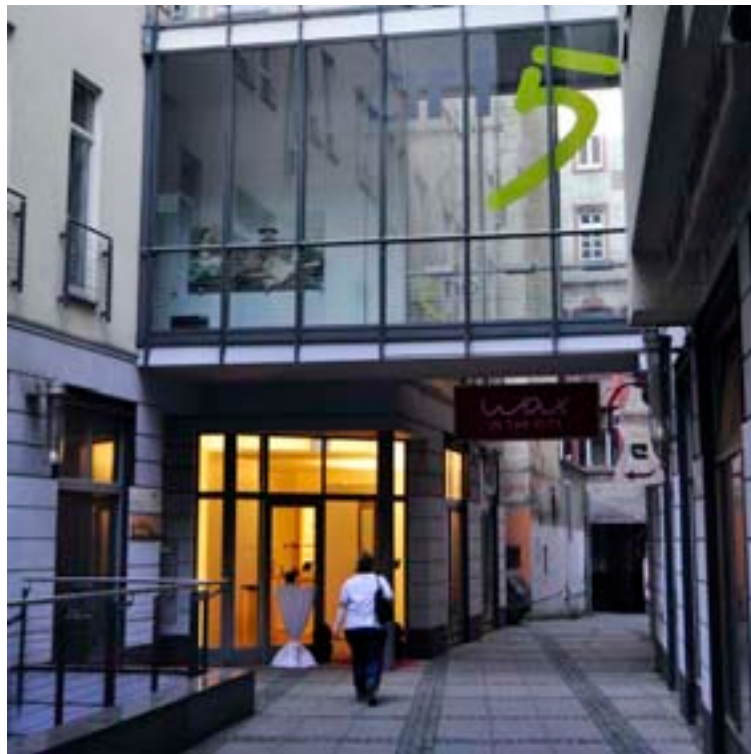
Erschließung

Zugänge	2
Hainstraße	1
Katharinenstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



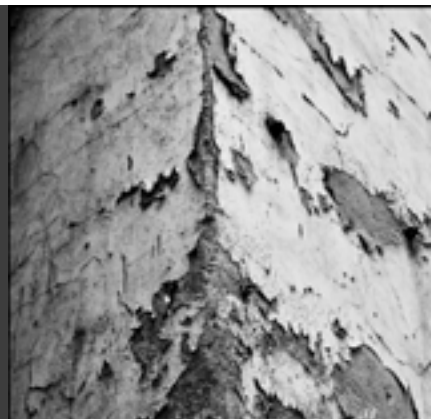
(Hofbereich Hainstraße 10)

- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



IMPRESSIONEN
GROSSES JOACHIMSTHAL

ALLE FOTOS: STEFFEN BÖTTGER





Gebäudetyp	Geschäftshaus
Erbaut	2002-05
Historischer Gebäudename	-
Zustand	Neubau 2002-05
Grundfläche	5.451 m ²

Passage

Gesamtlänge	80 m
Fläche	624 m ²
davon überdacht	624 m ²

Adressen

Klostergasse	12
Markt	11, 12
Thomasmasse	2, 4

13 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

7 Einzelhandel	54%
4 Dienstleistung	31%
2 Leerstand	15%

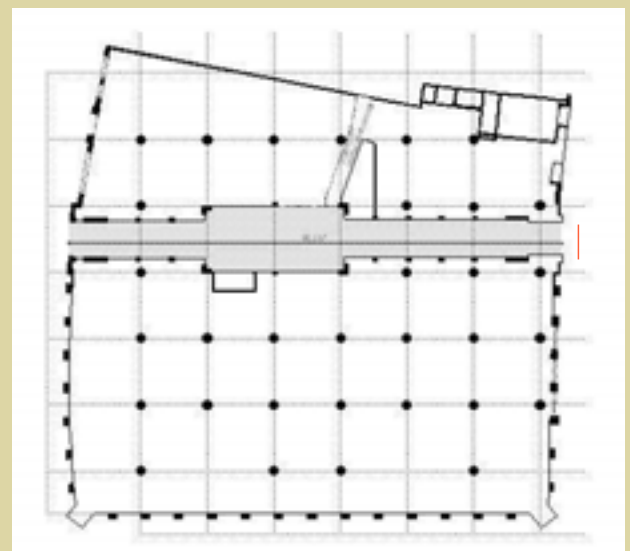
Historisches

Auf dem heute von der Marktgalerie überbauten Areal befanden sich ehemals vier Gebäude. Neben dem „Bismarckhaus“ (Markt 14/15) und der sogenannten „Engel-Apotheke“ (Markt 12) befanden sich hier auf den Grundstücken Markt 11 und 13 mit „Äckerleins Hof“ (1709-14) sowie „Stieglitzens Hof“ (1894) auch zwei Handelshöfe.

Die im Zuge des 2. Weltkriegs teilweise zerstörten Gebäude wurden 1963-65 durch den 7-geschossigen Neubau des Leipziger Messeamtes ersetzt. Da sich dieses Bürogebäude nicht in das städtebauliche Gefüge einordnete und die ehemals kleinteilige Bebauungsstruktur am Markt weitestgehend ignorierte, wurde es 2001 abgebrochen und im Zeitraum von 2002 bis 2005 durch den Gebäudekomplex der Marktgalerie ersetzt. Dem Neubau gingen 3 Architekturwettbewerbe und 2 Eigentümerwechsel bevor, bis schließlich eine Mischung aus der gegliederten Maßstäblichkeit der Fassadenfronten der Bürgerhausbebauung letzter Jahrhunderte und moderner Kaufhausarchitektur entstand. Vis-à-Vis zum Alten Rathaus wurde in Anlehnung an die frühere Nutzung eine Passage integriert.

Erschließung

Zugänge	2
Klostergasse	1
Markt	1
Behindertengerechter Zugang	teilweise
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen

Marktgalerie

Alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Messepalast
Erbaut	1912/13
Historischer Gebäudename	Dresdner Hof
Zustand	saniert 1999
Grundfläche	2.430 m ²

Passage

Gesamtlänge	80 m
Fläche	624 m ²
davon überdacht	624 m ²

Adressen

Kupfergasse	2
Magazingasse	7
Neumarkt	27

9 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

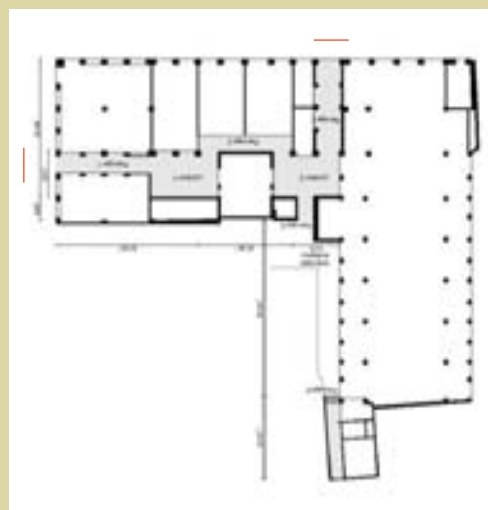
6 Einzelhandel	67%
2 Dienstleistung	22%
1 Leerstand	11%

Historisches

Der Dresdner Hof wurde zwischen 1912 und 1913 in nur 11 Monaten Bauzeit nach Entwürfen von Leopold Stenzler errichtet und gehört architektonisch zu den herausragenden Messepalästen Leipzigs. Die Bezeichnung des Gebäudes leitet sich von einem Gasthof ab, der sich in einem der elf Häuser befand, die für das Bauvorhaben abgerissen wurden. Der Dresdner Hof besticht durch eine moderne Geschäftshausarchitektur aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Eine Besonderheit ist dabei die 1928 im Stile des Art déco angelegte Empfangshalle im Untergeschoss, welche heute durch ein Kabarett genutzt wird. Das Gebäude wurde 1999 durch die Architektengemeinschaft Alte Fabrik Berlin und die Architektin Ursula Heyer saniert und beherbergt seitdem einen Seniorenwohnstift in den Obergeschossen mit 214 Plätzen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurde auch die Passage in veränderter Form wieder zugänglich gemacht. Die beiden glasüberdachten Lichthöfe werden mittlerweile nicht mehr durch den zentralen Eingangsbereich mit Treppenhaus und Pförtnerloge miteinander verbunden. Stattdessen führt ein Gang die Passanten um diesen Zugang zum Seniorenwohnstift herum.

Erschließung

Zugänge	2
Kupfergasse	1
Neumarkt	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrstuhl	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



IMPRESSIONEN DRESDNER HOF

ALLE FOTOS: STEFFEN BÖTTGER





Historisches

Das 1949/50 nach Plänen des Architekten Eberhard Werner errichtete Gebäude war der erste Messehausneubau nach dem 2. Weltkrieg und setzte somit ein deutliches Zeichen zur erneuten Wiederanknüpfung Leipzigs an die jahrhundertlange Messetradition. Es ersetzte mehrere ältere, im Krieg zerstörte Messehäuser. Darunter war auch das 1729-31 errichtete barocke Durchhaus Hohmanns Hof - der ehemalige Breunickes Hof. Zusammen mit dem 1961-63 geschaffenen Durchgang im benachbarten Messehaus am Markt, wurden die einst getrennten Passagen miteinander verbunden. Nach Fertigstellung des Durchgangs zum Preußergäßchen im Jahre 1994 ist heute eine Durchquerung des Baublocks in alle Richtungen möglich.

Die einstige Passage im Messehof umfasste nur die Erdgeschossbereiche und war künstlich beleuchtet. Einen Blickfang stellt dabei seit jeher die vom Künstler Alfred Thiele entworfene und vom Bildhauer Fritz Przibila geschaffene Pilzsäule in der alten Eingangshalle dar. Auf ihr sind Werktätige - ein typisches Motiv der damaligen Kunst - in einem Flachrelief verewigt. Das Gebäude wurde 2004-06 zusammen mit dem benachbarten Messehaus am Markt nach Entwürfen der Architekten Weis & Volkmann grundlegend umgestaltet. In diesem Zusammenhang erhielt die Passage auch ihr heutiges Glasdach.

Gebäudetyp	Messehaus
Erbaut	1949/50
Hist. Gebäudename	Bräunigkes Hof später Hohmanns Hof
Zustand	saniert 2004-06
Grundfläche	3.715 m ²

Passage

Gesamtlänge	140 m
Fläche	870 m ²
davon überdacht	870 m ²

Adressen

Neumarkt	16, 18
Petersstraße	15

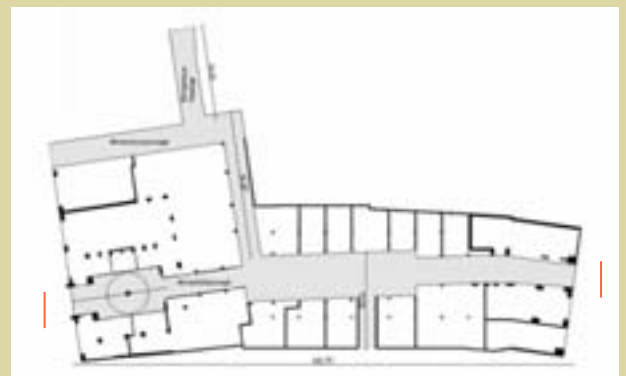
16 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

13 Einzelhandel	76%
3 Dienstleistung	18%
0 Leerstand	0%

Erschließung

Zugänge	3
Neumarkt	1
Petersstraße	1
Preußergäßchen	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrstuhl	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen | **Messehof** | Alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Messehaus
Erbaut	1932
Historischer Gebäudename	Königshaus
Zustand	teilsaniert
Grundfläche	2.537 m ²

Passage

Gesamtlänge	121 m
Fläche	743 m ²
davon überdacht	743 m ²

Adressen

Markt	17
Messehaus am Markt	
Petersstraße	13

17 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

12 Einzelhandel	71%
4 Dienstleistung	24%
1 Leerstand	6%

Historisches

Das am Markt 17 befindliche Königshaus gehört zu den kulturgeschichtlich interessantesten Baudenkmalen im Leipziger Zentrum und schmückte 1978 als Motiv sogar eine 10 Pfennig Briefmarke der Deutschen Post der DDR. Das um 1560 errichtete Vorderhaus diente einst als Gästehaus des Rates der Stadt. Zu den illustren Besuchern zählten neben Zar Peter dem Großen, August der Starke sowie Preußenkönig Friedrich der II., Kaiser Napoleon und der Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert. Das damals noch unter dem Namen Apels Haus bekannte Renaissance Gebäude wurde 1706/07 im Stile des Barock umgebaut. Nach der offiziellen Umbenennung in Königshaus 1904 erfolgte 1915/16 ein weiterer Umbau zum Messehaus durch den Architekten G. Pflaume. Schließlich fügte der Leipziger Architekt Curt Schiemchen 1932 zwischen den beiden denkmalgeschützten Gebäuden Markt 17 und Petersstraße 13 eine Passage ein. Neben einem durchgängigen Passagenoberlicht enthielt diese ein Galeriegeschoss oberhalb der Ladenlokale im Erdgeschoss, auf welcher sich Freisitze von Cafés befanden. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde auf Höhe dieser Café-Empore eine Zwischendecke eingezogen, so dass der ehemals weitläufige Passagenraum einem künstlich beleuchteten Durchgang weichen musste. Zudem wurde 1961-63 der Zugang zur Messehofpassage hergestellt.

Erschließung

Zugänge	1
Markt	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrrad	nein



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)

© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Leipzig | Nachdruck auch auszugsweise sowie die Anfertigung und Verwendung von Kopien, nur mit Genehmigung des Arbeitskreises Leipziger Passagen- und Hofsystem.



Alle Fotos: Steffen Böttger

Impressionen

Königshauspassage





Gebäudetyp	Durchgangshof
Erbaut	1845/46
Historischer Gebäudename	Kaufhalle
Zustand	saniert 1997/98
Grundfläche	1.608 m ²

Passage

Gesamtlänge	76 m
Fläche	309 m ²
davon überdacht	97 m ²

Adressen

Klostergasse	16
Markt	10

7 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

2 Einzelhandel	29%
2 Dienstleistung	29%
3 Leerstand	43%

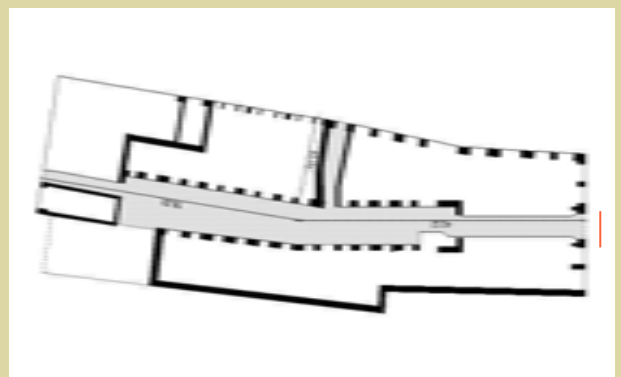
Historisches

Die sogenannte „Kaufhalle“ am Markt 10 zählt heute zu den wenigen erhaltenen Bauten des Spätklassizismus in Leipzig. Das Gebäude wurde 1845/46 nach Plänen des Leipziger Architekten Christian August Eduard Pötzsch errichtet, der insbesondere durch den Entwurf des Bayrischen Bahnhofs Berühmtheit erlangte. In das Gebäude war ein gleichnamiger Durchgangshof integriert, der wie die parallel verlaufenden „Äckerleins Hof“ sowie „Stieglitzens Hof“ den Baublock in Ost-West-Richtung zwischen Marktplatz und Klostergasse durchzog. Der Handelshof in der Markthalle umfasste insgesamt 41 Verkaufslöcher und gilt als Letzter seiner Art, bevor diese Architekturform in Leipzig durch die Messepaläste der Mustermesse abgelöst wurde.

Nach umfassenden Sanierungen wurde die Passage 1989 unter der neuen Bezeichnung Handwerkerpassage wieder zugänglich gemacht. In diesem Zusammenhang wurde der Fensterputzerbrunnen nach Entwürfen des Leipziger Künstlers Christian Rost und den Architekten Ilg und Friebe installiert. Das Vordergebäude wurde 1997/98 saniert. Dabei wurden auch die drei um 1511 erbauten Zinshäuser einbezogen und die Zugänge zur späteren Marktgalerie und zum Barfußgässchen angelegt.

Erschließung

Zugänge	3
Barfußgässchen	1
Klostergasse	1
Markt	1
Behindertengerechter Zugang	teilweise
Verbindung zu anderer Passage	ja
Fahrstuhl	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen Handwerkerpassage

Alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Durchgang
Erbaut	1913
Historischer Gebäudename	König-Albert-Haus Schletterhaus
Zustand	saniert
Grundfläche	1.291 m ²

Passage

Gesamtlänge	71 m
Fläche	244 m ²
davon überdacht	129 m ²

Adressen

Barfußgässchen	2-8
Markt	9

6 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

0 Einzelhandel	0%
5 Dienstleistung	83%
1 Leerstand	17%

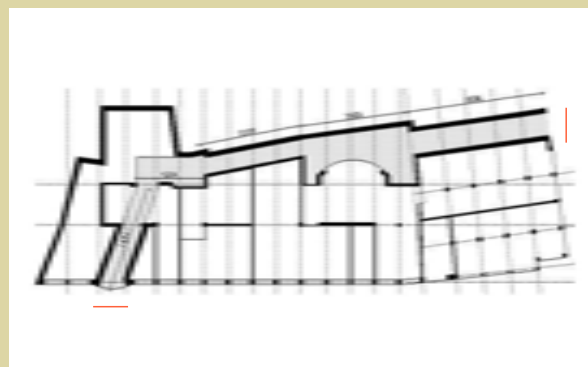
Historisches

Das Gebäude entstand im Jahre 1913 nach Entwürfen des zu damaligen Zeiten führenden Leipziger Geschäftshausarchitekten Emil Franz Hänsel. Dieser kombinierte für das Handels- und Bürohaus Stilelemente des Art déco sowie des Jugendstils und Klassizismus miteinander. Besonders auffällig ist dabei die in der Leipziger Architektur einmalige Verkleidung der Erd- und Zwischengeschosse mit glasierter Keramik. Im Innenbereich erhielt der Bau zwei Höfe, die durch flache Durchgänge miteinander verbunden wurden. Somit wurde hier die Tradition der Leipziger Durchgangshöfe fortgesetzt. Die ehemals zu Ehren des Namensgebers angebrachten Wandfriese, die das Leben des sächsischen Königs Albert zeigten, sind jedoch leider nicht mehr erhalten.

Nach seiner Sanierung beherbergt das Gebäude in seinen Erdgeschossbereichen zahlreiche gastronomische Einrichtungen, welche zusammen mit den umgebenden Bars und Restaurants die innerstädtische Kneipenmeile „Drallewatsch“ bilden.

Erschließung

Zugänge	2
Barfußgässchen	1
Markt	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



Impressionen

König-Albert-Haus

Alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Durchgangshof
Erbaut	1910 - 1912
Historischer Gebäudenamen	Blauer und Goldener Stern Kretschmanns Hof
Zustand	saniert 2009-10
Grundfläche	2.365 m ²

Passage

Gesamtlänge	89 m
Fläche	479 m ²
davon überdacht	260 m ²

Adressen

Hainstraße	14
Katharinenstraße	17

9 Geschäfte (Erdgeschoss) (davon 4 Kretschmanns Hof)

davon:

1 Einzelhandel	11%
5 Dienstleistung (2)	56%
3 Leerstand (2)	33%

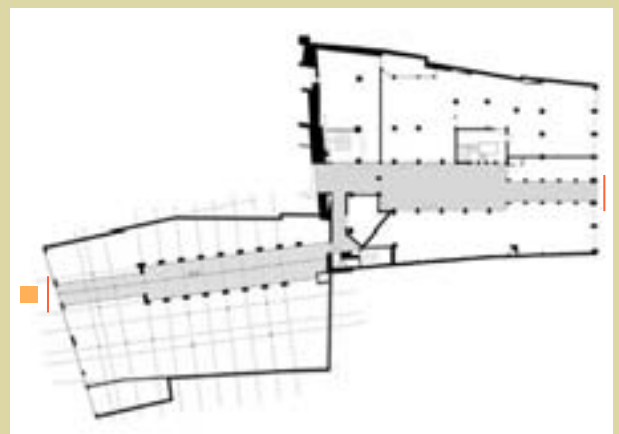
Historisches

Durch den Verbund der Gebäude Blauer und Goldener Stern sowie dem Kretschmanns Hof wurde eine Durchgangsmöglichkeit zwischen Hainstraße und Katharinenstraße geschaffen. Ersteres Gebäude befindet sich direkt gegenüber der Jägerhofpassage und wird durch eine spätklassizistische Fassade geprägt. Diese verfügt über eine symbolische Darstellung des Hausnamens im 1. Obergeschoss. Das Gebäude gehörte einst zum Besitz des ehemaligen „Baulöwen“ Jürgen Schneider.

Der an der Katharinenstraße 17 befindliche Kretschmanns Hof wurde 1910-1912 nach Entwürfen des Leipziger Architekten Max Fricke in der damals richtungsweisenden Stahlbetonbauweise errichtet. Er wird vor allem durch seine vertikal betonte Fassadengestaltung mit einer opulenten Fensterfront und seinen weiß gefliesten Innenhof geprägt. Das Gebäude wird momentan durch die Leipziger Stadtbau AG denkmalgerecht saniert und grundlegend modernisiert. Im Zuge der voraussichtlich im Laufe des Jahres 2010 beendeten Arbeiten soll der Innenhof mit einer Glasdachkonstruktion überspannt werden.

Erschließung

Zugänge	2
Hainstraße	1
Katharinenstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	in Planung
Fahrrad	nein



Grundrisse Blauer und Goldener Stern + Kretschmanns Hof
Montage: Steffen Böttger

- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)



Impressionen

Kretschmanns Hof Blauer und Goldener Stern

Fotos 1, 4, S. 1
Steffen Böttger
Fotos 2, 3, 5, 6
Darstellung: Gärtner + Christ
Quelle: Leipziger Stadtbau AG



Gebäudetyp	Geschäftshaus
Erbaut	1927/28
Historischer Gebäudename	Theaterpassage Kroch Hochhaus
Zustand	unsaniert
Grundfläche	557 m ²

Passage

Gesamtlänge	43 m
Fläche	165 m ²
davon überdacht	165 m ²

Adressen

Goethestraße	2
Ritterstraße	6

7 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

2 Einzelhandel	29%
2 Dienstleistung	29%
3 Leerstand	43%

Historisches

Die Theaterpassage geht auf einen 1872 errichteten schmalen Durchgang zwischen Ritter- und Goethestraße zurück, der sich in Besitz der Universität Leipzig befand. Dessen Name leitete sich vom einst vis-à-vis gelegenen Neuen Theater auf dem Augustusplatz ab. Erst mit dem Neubau des Krochhochhauses im Jahre 1927/28 nach Entwürfen des Münchener Architekten German Bestelmyer entstand der östliche Teil der heutigen Passage. Das ehemalige Bankhaus war der erste Hochhausbau Leipzigs und prägte als städtebauliche Dominante mit seinen 11 Geschossen neben der Paulinerkirche maßgeblich das Bild des Augustusplatzes. Dementsprechend groß waren die Proteste und Streitigkeiten zur Firsthöhe im Vorlauf der Bebauung. Diese wurden in origineller Art und Weise gelöst, indem man dem bereits bis zum 7. Stockwerk fertiggestellten Bau kurzerhand eine Attrappe aufsetzte und somit die entgültige Gebäudehöhe simulierte - mit bekanntem Ausgang. Einen besonderen Blickfang des Gebäudes bilden die beiden von Josef Wackerle geschaffenen Glockenmänner, die dem berühmten Vorbild des Torre dell'Orologio in Venedig entlehnt sind. Seit 1970 wird die Passage im östlichen Bereich durch einen puristischen DDR-Neubau abgeschlossen. Der heutige Eigentümer TLG plant das Gebäude an der Grimmaischen Straße 29 im Laufe des kommenden Jahres abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. In diesem Zusammenhang soll auch dieser Teil der Theaterpassage grundlegend saniert und umgestaltet werden.

Erschließung

Zugänge	2
Goethestraße	1
Ritterstraße	1
Behindertengerechter Zugang	nein
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)



Impressionen Theaterpassage

Alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Geschäftshaus
Erbaut	1995-97
Historischer Gebäudename	Strohsack
Zustand	Neubau
Grundfläche	2.186 m ²

Passage

Gesamtlänge	88 m
Fläche	551 m ²
davon überdacht	551 m ²

Adressen

Nikolaistraße	10
Ritterstraße	7

17 Geschäfte (Erdgeschoss + Untergeschoss)

davon:

11 Einzelhandel	65%
6 Dienstleistung	35%
0 Leerstand	0%

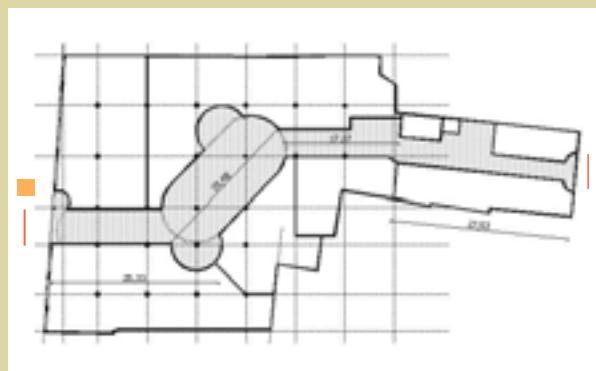
Historisches

Der Neubau der Strohsackpassage wurde in den Jahren 1995-97 nach den Entwürfen der Architekten Appel, Behzadi und Bohne realisiert. Den Namen Strohsack verdankt die Passage dem Bürgerhaus an der Ritterstraße Nr. 7, welches in den Geschäftshauskomplex integriert wurde. Dazu wurde das Haus, welches seit dem 15. Jahrhundert aufgrund der Nähe zur Universität die Studentenbursa „Bursa Heinrici“ beherbergte, zunächst abgerissen und anschließend in barocker Gestalt rekonstruiert.

Dementsprechend zeigt sich das Geschäftshaus mit eingegliedelter Passage in seiner heutigen Erscheinungsform sehr gegensätzlich. Der westliche Gebäudeteil, welcher an die Nikolaistraße angrenzt, wird durch eine moderne Fassade und eine großzügige, 2-geschossige Halle geprägt. Die markanten Pilzsäulen bilden einen zentralen Blickfang und stellen Bezüge zu der 1950 von Eberhard Werner geschaffenen Säule in der Messehofpassage her. Eine Besonderheit bildet zudem Europas größte Bodenuhr, deren Zeiger von einer männlichen und einer weiblichen Figur gebildet werden. Dieser Raumeindruck setzt sich in den beiden östlich angrenzenden Höfen jedoch nicht fort, da sie eher gedungen und schlicht wirken. Einer der Lichthöfe wird durch Plastiken aufgewertet.

Erschließung

Zugänge	2
Nikolaistraße	1
Ritterstraße	1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (modern)

Generalisierte Nutzungsstruktur

	Fitnessstudio
5. OG	Dienstleistungen, Büros, Wohnungen
4. OG	Dienstleistungen, Büros, Wohnungen
3. OG	Dienstleistungen, Büros, Wohnungen
2. OG	Dienstleistungen, Büros, Wohnungen
1. OG	DL, Büros, Einzelhandel, Wohnungen
EG	Einzelhandel, Dienstleistungen
UG	Einzelhandel, Kabarett



Impressionen Strohsackpassage

alle Fotos: Steffen Böttger





Gebäudetyp	Messepalast
Erbaut	
Specks Hof	1908/09; 1911; 1928/29
Hansa-Haus	1904-06
Hist. Gebäudename	Hansa-Haus, Specks Hof
Zustand	saniert 1993-97
Grundfläche	3.525 m ²

Passage

Gesamtlänge	136 m
Fläche	709 m ²
davon überdacht	709 m ²

Adressen

Grimmaische Straße	13-15
Nikolaistraße	3, 5, 7, 9
Reichsstraße	4
Schuhmachergäßchen	2

32 Geschäfte (Erdgeschoss)

davon:

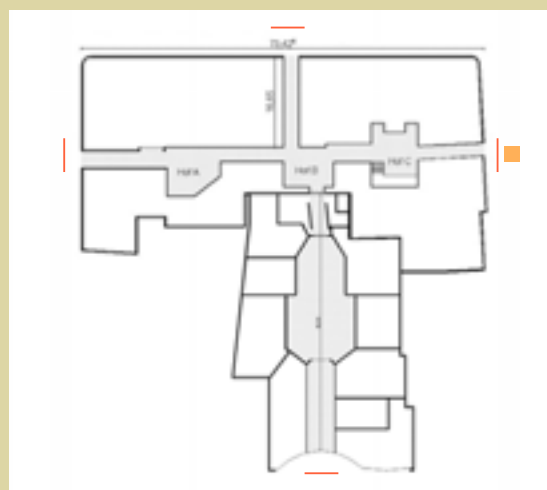
26 Einzelhandel	81%
6 Dienstleistung	19%
0 Leerstand	0%

Historisches

Das Messehaus Specks Hof entstand ab 1908 in drei Etappen an Stelle eines umfangreichen mittelalterlichen Gebäudekomplexes. Namensgebend war das frühere Eckhaus Reichsstraße 6, welches zwischen 1815 und 1895 im Besitz des bedeutenden Mäzens Freiherr Maximilian Speck von Sternburg war. Der vom berühmten Architekten Emil Franz Hänsel (Kaufhaus Brühl, König-Albert-Haus) entworfene Bau avancierte nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts mit 10.000 m² Ausstellungsfläche zum größten Messehaus seiner Zeit. Seine Vollendung erfuhr der Messepalast schließlich mit dem turmartigen Erweiterungsbau 1928/29 vis-à-vis der Nikolai-kirche. Nach Kriegszerstörungen und einem vereinfachten Wiederaufbau zu DDR-Zeiten wurde das Gebäude 1993-95 durch das Architekturbüro RKW saniert. Von den einst geplanten umfassenden Umbauten nahm man infolge von Protesten der Denkmalschützer und Bürger Abstand, so dass das Gebäude heute als Musterbeispiel für eine behutsame Sanierung gilt. In diesem Zusammenhang wurde auch das 1904-06 errichtete Hansa-Haus neu gebaut. Der 1958/59 entstandene Nachkriegsbau wurde durch ein Gebäude mit moderner Fassade und einer Originalkopie des Innenhofes ersetzt.

Erschließung

Zugänge	4
Grimmaische Straße, Nikolaistraße	je 1
Reichsstraße, Schuhmachergäßchen	je 1
Behindertengerechter Zugang	ja
Verbindung zu anderer Passage	nein
Fahrrad	ja



- Standort Passagenstele
- | Kennzeichnung Zugang (historisch)

Obergeschossnutzungen (Specks Hof)

EPM Assetis
 Horbach Wirtschaftsberatung
 Jones Lang Lasalle Centermanagement
 randstad
 GWZO - Geisteswissenschaftliches Zentrum für
 Geschichte und Kultur Osteuropas
 Leipziger Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Generalisierte Nutzungsstruktur

	Dienstleistungen, Büros
4. OG	Dienstleistungen, Büros
3. OG	Dienstleistungen, Büros
2. OG	Dienstleistungen, Büros
1. OG	Einzelhandel, Dienstleistungen, Büros
EG	Einzelhandel, Dienstleistungen



Impressionen

Alle Fotos: Steffen Böttger

Specks Hof Hansa-Haus

